Foto: Kahles

KAHLES HELIA 3

BODENSTÄNDIGES STATT MEGAZOOM

In Zeiten extremer Zoom-Möglichkeiten bei Zieloptiken bietet Kahles mit seiner Zielfernrohr-Serie Helia 3 Bodenständiges: Wir haben exemplarisch das Modell Helia 3 3-10 x 50 i im Revier und Labor getestet.

Text: Roland Zeitler

Während an Jägerstammtischen oft nur noch die Rede von Zielfernrohren mit sechs-, acht- oder gar zehnfachem Zoom ist, wagt der Traditionshersteller Kahles, nicht nur die Bremse anzuziehen. Weit mehr: Er kehrt zum Grundsoliden zurück. Eine hervorragende Optik lässt sich dank Dreifach-Zoom halt mit geringerem Aufwand verwirklichen. Zur Preisersparnis gesellen sich weitere Vorteile wie eine leichtere, kompaktere Bauweise.

Das neue Helia 3 3-10 x 50 i (nachgemessen: 3,3-10 x) kommt leicht und schlank daher. Genug Montage-Spielraum bietet das 1-Zoll-Mittelrohr. Das Helia 3 besitzt klare Formen mit eine Kante am Objektiv, während der Übergang vom Mittelrohr zum Okular wohlgerundet ausfällt. Auf dem Okular stört keine Leuchteinheit. Diese befindet sich im linken Turm. Das samtmatt harteloxierte Rohr wurde im Bereich der Absehenverstellung gefällig verdickt, was genug Raum für die Mechanik schafft. Die Klick-Absehenverstellung arbeitete präzise und wiederholgenau. Dank Mulden und Rippen kommt der griffige Vergrößerungswechsler ohne verschleißende Gummiteile aus. Für den Vergrößerungsbereich genügt eine halbe Umdrehung. Die Dioptrienschnellverstellung wurde durch einen Gummiring entschärft. Bei Vergrößerungswechsel lag die Treffpunktabweichung (Absehenlage 2. BE!) innerhalb des Punkts – somit also ohne Belang. Im mehrstündigen, einen Meter tiefen Wasserbad blieb das Gerät dicht.

Das Absehen liegt in der 2. Bildebene, vergrößert sich also nicht mit. Selbst bei hoher Vergrößerung ist ein perfekter Überblick gewährleistet, und die feinen Linien (Deckmaß 2 cm/100m bei 3,3x; 0,65 cm bei 10x) ermög-

lichen hochpräzises Anhalten. Der feine Leuchtpunkt (Ø 6,5 cm/100m bei 3,3x; 2,2 cm/100 m bei 10x) ist geringfügig stärker als die Linien des Absehens 4A. Die Leuchtstärke wird stufenlos per Drehung am linken Turm einjustiert. Sie ist auf Nacht und Dämmerung abgestimmt. Überstrahlen? Fehlanzeige.

Die abstellbare Funktion „automaticlight" hilft, Energie zu sparen: Nach zwei Minuten bewegungslosen Zustands und seitlicher oder aufrechter Lage (0-45°) wird das Leuchtabsehen abgeschaltet. Im Abstellwinkel von 45 bis 75 Grad wird ebenfalls nach zwei Minuten abgeschaltet, bei mehr als 75 Grad sofort. Die geringste Bewegung genügt zur Aktivierung. Dabei bleibt die zuletzt gewählte Leuchtstärke erhalten. Bei diesen Funktionen ist ein Stand-by-Modus gegeben. Nach zwei Stunden bewegungslosen Zustands oder wenn innerhalb von vier Stunden keine Dimmung erfolgt, schaltet sich das Leuchtabsehen ab. Durch Ausschalten geht die zuletzt gewählte Leucht-Intensität leider immer verloren. Beim Wiedereinschalten muss der Schütze die gewünschte Leuchtpunkt-Intensität durch Dimmen erneut ermitteln.

WILD HOB SICH BEIM NACHTANSITZ GUT AB

Geboten wird ein natürliches, helles Bild, gestochen scharf in der Auflösung. Das Geweih eines Hirsches grenzte sich klar ohne Farbsäume ab. Zudem bietet das Helia 3 eine sehr gute Randschärfe und einen hohen Kontrast. Ein Bild, das bei Tag, in Dämmerung und Nacht punktete. Ich führte das Helia 3 sowohl zur Reh- und Hirschjagd im Herbst als auch beim Nachtansitz auf Sauen. Aufgrund des hohen Kontrasts (bei niedriger Vergrößerung sehr gut, sonst gut bis sehr gut) zeichneten sich Rehe und Sauen vor dunkler Dickung in der Nacht gut ab.

Fazit: Das Helia 3 3-10 x 50 i hat mich überzeugt. In der Praxis vermisste ich ein „Mehr" an Zoomfaktor nicht. Gerade in heimischen Revieren ist das Helia 3 (fast) als Allrounder einsetzbar.

◆◆◆

Foto: Roland Zeitler

Mit Werkzeug nullbar: Absehenskalen.

VORTEILE

- Sehr gute Optik
- Helle, kontrastreiche, natürliche Bilder
- Hohe Auflösung
- Sehr gute Randschärfe
- Handhabungsfreundlich
- Leicht und kompakt
- Großer Augenabstand
- Griffgünstige Leuchteinheit
- Elf Jahre Garantiezeit (Leuchteinheit zwei Jahre)

NACHTEILE

- (Nur 3-facher Zoom)
- Geringes Sehfeld
- Keine Innenschiene
- Leuchtstärke nach Abschalten stets neu einzujustieren
- Kein Leuchtpunkt für hellen Tag

PETER KERSTENS

TECHNIK-LEXIKON

A WIE ...

AUSZIEHERKRALLE Normalerweise werden in Kipplaufbüchsen Patronen verwandt, die am Hülsenboden einen Rand haben. Dort kann der Auszieher untergreifen und nach dem Abfeuern die leere Hülse zuverlässig ausziehen. Denn er hat ja genug Angriffsfläche. Mit dem an die Hersteller herangetragenem Wunsch, auch randlose Patronen verschießen zu können – meist waren diese stärker laboriert (und preiswerter) –, musste der Kunden-Nachfrage Rechnung getragen werden. Das Problem des fehlenden Randes wurde gelöst, indem man in den Auszieher einen federnd gelagerten Stift integrierte. Er bildet die Auszieherkralle. Ihre 45°-Rampe gleitet beim Schließen der Waffe in die Rille vor dem Patronenboden. Die gerade hintere Fläche dient nun dem Ausziehen der (leeren) Hülse. Aufwändigere Systeme haben zwei Krallen pro Lauf, um Fehlfunktionen zu vermeiden.

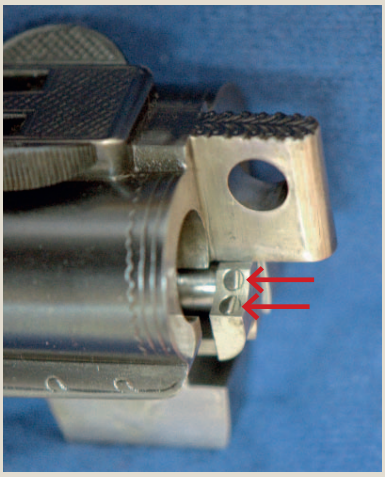

Foto: Peter Kersten

Falls eine mal versagt: An diesem Auszieher sitzen gleich zwei Auszieherkrallen.